

Rapunzel from hell

Von CuthbertAllgood

Prolog: Let's get crazy again!

Die Vögel zwitscherten vor sich hin, die Sonne schien, die Blumen blühten und alles war friedlich – und insbesondere ruhig.

Na ja.

Diese Vorstellung existierte eigentlich nur in Nathans Fantasie.

Die Wirklichkeit sah ein kleines bisschen anderes aus. Seit einer Ewigkeit schon hatte Schrödinger sehr viel Spaß daran, ihn ununterbrochen zuzutexten. Er bemerkte dabei gar nicht, dass sein neues Opfer spätestens nach den ersten zwei Sätzen – oder Fragen, er erinnerte sich nicht mehr – abgeschaltet hatte. Der Brünette rutschte jetzt ganz langsam an der Wand, an der er sich der Bequemlichkeit halber angelehnt hatte, herunter und war kurz vorm Einschlafen.

Zumindest, bis ihn jemand dezent an die Schulter tippte; da schrak er augenblicklich hoch.

Rip sprang einen Schritt zurück. „Hab ich dich erschreckt?“

„Ja, hat sie? Hast du einen Herzinfarkt? Wie sieht das aus, wenn jemand einen Herzinfarkt hat? Was...“

„Nein“, log er in den winzigen Pausen zwischen Schrös Worten. „Aber ich dich scheinbar.“ Er blinzelte, während er sich langsam wieder an das Licht gewöhnte, und schob sich die schmale Brille wieder hoch. Außer Rip, einem munter plappernden Schrödi-Chan und Ronaldo, der die Fenster in der Ecke putzte, war niemand im Studio. „Versteh das nicht falsch, ich will mich nicht beschweren... Aber wo sind die alle schon wieder hin?“

„...Intensivstation... Einlauf... Krankenversicherung...“, plapperte Schrö fröhlich dazwischen. Eigentlich sagte er noch mehr, aber es achtete niemand auf ihn.

„Ich glaub, unten im Starbuck's.“

„Achso... Wollen wir es in die Luft jagen, während sie drin sind?“

Währenddessen im Starbuck's

Die Angestellten hatten festgestellt, dass ein Nervenzusammenbruch doch nicht in so weiter Ferne lag, wie sie bisher angenommen hatten. Aber wer rechnete denn auch schon damit, dass auf einmal über ein Dutzend Mangacharaktere hereinplatzten und die Bude auseinander nehmen?

Diese besetzten jetzt das Café, dabei natürlich schön ordentlich in drei Grüppchen aufgeteilt. Okay. Zugegebenerweise spielte Walter Außenseiter und saß auf einem Stuhl einsam und verlassen zwischen dem Hellsingtisch und dem wesentlich lauterem Millenniumhaufen.

Integra nutzte die Zeit, um endlich mal die „Kinder des Judas“ fertig zu lesen; allein der Buchtitel hätte die Judaspriesterchen ein wenig weiter zum Durchdrehen gebracht. Diesen Roman jedenfalls hielt sie wie einen Schutzschild zwischen sich und Alucard, der seinerseits versuchte, mit seinem Blick Löcher in das durchaus nicht dünne Buch zu brennen. Seras starrte schon seit Minuten gebannt den Klappentext an, ob sie den jetzt las (beziehungsweise es versuchte) war nicht festzustellen, auf jeden Fall aber war sie so weggetreten (manche mögen es konzentriert nennen), dass sie nicht mal Pips Fummelversuche bemerkte.

Am benachbarten Tisch verdrückte der Major gut gelaunt einen Keks nach dem anderen, während der Doc die chemische Zusammensetzung der einzelnen Kaffeesorten analysierte. Jan ging dem jungen Mädchen hinterm Tresen gehörig auf die Nerven – was er so flirten nannte – und bekam dafür regelmässig von Zooling den Sensenstil übergezogen, die wohl auch nur einen Vorwand suchte, sich die Langeweile zu vertreiben. So bemerkte keiner Rips und Schrödis Fehlen oder dass Hans fleißig einen Zeichenblock mit Bleistift-Meisterwerken füllte.

Ganz hinten in der Ecke dann förderte Yumiko ihre Kaffeesucht und benutzte dabei Heinkel als Kopfkissen, die ihrerseits das Prinzip von GameBoy und Discman für sich entdeckt hatte (es gab ja noch keine mp3-Player zu der Zeit, zu der Hellsing spielt). Alexander kam ganz seiner Rolle als Krümelmonster nach; es war unvermeidbar, dass sich nicht der halbe Keks in Krümeln auflöste, wenn man ausprobierte, wie klein man die zerhacken konnte. Enrico schließlich versuchte, hinter die genaue Funktionsweise von HTML zu steigen, da die vatikanische Homepage seiner Meinung nach etwas bescheiden aussah.

Aber wenn jetzt jemand allen Ernstes glaubte, dass im Starbuck's auch nur Ansätze von Frieden zu finden waren, der schnitt sich gewaltig. Die Luft knisterte regelrecht und es herrschte eine Atmosphäre, wie sie 1938 in Europa geherrscht haben musste. Was bei den ersten zwei Drehversuchen noch mehr oder weniger friedlich abgelaufen war, stand diesmal kurz vor dem Dritten Weltkrieg.

Wozu diese Schilderung?

Ganz einfach... Es kam eine Menge Arbeit auf Nathan zu; und es würde noch mehr als genügend Anlässe geben, wo der provisorische Waffenstillstand sehr in Gefahr sein würde...